

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

Ich grüße Sie am 1. Sonntag nach Trinitatis mit dem Wort, das über der neuen Woche steht:

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes,
dass er die Werke des Teufels zerstöre.“

(1. Johannes 3, 8b)

Was das für unser Leben bedeutet, darüber werden wir heute gemeinsam nachdenken.

Psalm 91

- 1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
- 2 der spricht zu dem HERRN: /
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.
- 3 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.
- 4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, /
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
- 5 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,
vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,
- 6 vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.
- 9 Denn der HERR ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
- 10 Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.
- 11 Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
- 12 dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.

Amen.

Gebet

Barmherziger Gott,
die vergangene Woche haben wir von Dir empfangen. Vor dir werden wir still und schauen zurück. Gehen die Tage noch einmal durch. Gedenken der schönen und auch der schweren Momente. Wir sagen Danke für alles, was uns gelungen ist. Und bitten um Vergebung für all das, worin wir versagt haben. In deine Hand geben wir alles zurück. Und deiner Hand vertrauen wir auch die neue Woche an, mit allem, was uns Sorge bereitet. In der Stille bringen wir das alles zu dir:

(Stille)

Unerforschlicher Gott, manchmal machst du es uns schwer, die Wahrheit zu finden. Gib uns einen klaren Sinn zu erkennen, was recht ist, und den Mut, abzulehnen, was falsch ist. Lass nicht zu, dass wir Entscheidungen aus dem Wege gehen, sondern bring uns auf den Weg zu dem Ziel, das du für uns bestimmt hast. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der aller Versuchung widerstanden hat und mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Evangelium bei Matthäus im 4. Kapitel:

1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.

- 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.
- 3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.
- 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«
- 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels
- 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«
- 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«
- 8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit
- 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.
- 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«
- 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Predigt

Gibt es den Teufel eigentlich wirklich?

So oder so ähnlich wurde ich schon manches mal gefragt. Nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen. Die Antwort darauf ist nicht ganz einfach. Denn eigentlich müsste man noch einmal zurückfragen: Was meinst Du denn genau, wenn Du das Wort „Teufel“ aussprichst! Meinst Du damit die gehörnte Gestalt, die in Märchen und Sagen auftaucht, mit Schwanz und Pferdefuß, manchmal als elegant verkleideter Herr mit Federhut, der aber immer einen Geruch von Rauch und Feuer hinterlässt. Wenn Du Dir den Teufel so vorstellst, als den „Leibhaftigen“, kann ich nur sagen: Den habe ich noch nie gesehen. Der ist mir in meinem Leben noch nicht begegnet. Oder denkst Du Dir den Teufel abstrakter, als eine böse zerstörerische Macht, die man nicht sieht, hört oder riecht. Wie die Erreger einer Krankheit. Oder wie radioaktive Strahlung. Erkennbar an ihrer verheerenden Wirkung. Wenn Du das meinst, würde ich sagen: Ja, ich glaube, dass es so eine Macht gibt. Und dass sie extrem gefährlich ist für uns Menschen. Ich glaube, dass sie immer dann im Spiel ist, wo Liebe und Vertrauen zerstört werden. Wo Hass und Verachtung gesät wird. Wo Menschen sich entzweien. Wo Gleichgültigkeit

und Hartherzigkeit regieren. Wo Gewalt im Spiel ist, körperliche oder seelische. Sie schaltet das Gewissen aus. Sie bringt unsere schlechtesten Eigenschaften hervor, allen voran Gier, Neid und Bosheit. Sie vergiftet das Leben. Denke nur an die Schrecken von Krieg und Gewaltherrschaft, oder an die kleinen und großen Bosheiten, die nicht nur Erwachsene, sondern auch schon Kindern einander antun können. Und Du wirst kaum leugnen, dass es naheliegt, eine bewusste oder unbewusste Macht dahinter zu vermuten. Man kann sie einfach „das Böse“ nennen. Oder mit der jüdisch-christlichen Überlieferung eben „Teufel“ oder „Satan“.

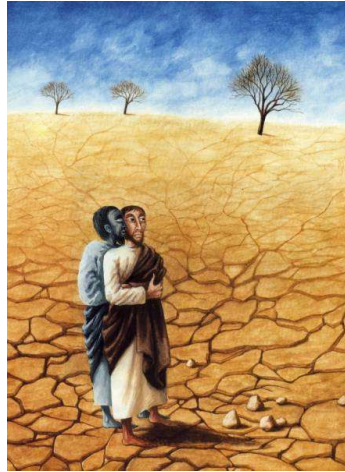
Käme diese Macht wirklich immer mit Hörnern und Pferdefuß daher, dann wüsste man gleich, womit man es zu tun hat. Dann würden wohl weniger Menschen sich von ihr beeinflussen lassen. Aber da sie oft im Verborgenen wirkt, nämlich in den Tiefen der menschlichen Seele, deshalb ist sie so gefährlich. Kann sie doch, während sie schon wirkt, uns Menschen immer noch das Gefühl geben, etwas Gutes zu denken, zu sagen oder zu tun.

Ich glaube aber auch, dass man ihr etwas entgegensetzen kann. Damit sie nicht zu viel Einfluss auf das eigene Leben bekommt. Und ich glaube, dass Jesus der Schlüssel dazu ist. Unser Wochenspruch bringt es auf den Punkt: *Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.*

Hier geht es nicht um den Teufel, den es zu zerstören gilt. Sondern um seine Werke. Um seine Wirkungen. Weil jedes Böse, das gedacht, gesagt oder getan wird, weil das immer wieder neues Böses hervorbringt. Weil es sich immer weiter fortpflanzt.

Und wie kann das geschehen? Gegen den Teufel, gegen das Böse zu kämpfen? Indem jeder in sich geht! Denn Du kannst nur das Böse in dir, den Teufel in Dir bekämpfen. Versuchst Du das Böse in anderen zu bekämpfen, dann wirst Du es nur noch schlimmer machen!

Bitte schauen sie sich einmal das Bild an! Es stammt aus einer Kinderbibel. Eine Darstellung Jesu in der Wüste. Eine Darstellung der Versuchungsgeschichte, die wir als Evangelium gehört haben.



Jesus ist nicht in die Wüste gegangen, um Survival-Training zu machen. Sondern weil er in sich gehen wollte. Er wollte wissen, wer er wirklich ist. Und was Gott mit ihm wirklich vorhat. Um so etwas zu erfahren, muss man in sich gehen. Jesus hat als Ort die Wüste gewählt. Jenen Ort, an dem das Volk Israel seinem Gott begegnet ist. Wo es erfahren hat, was Gott von ihm will und mit ihm vorhat. Hier geht Jesus in sich. Er fastet. Er setzt sich der Einsamkeit aus. Damit nichts ihn ablenkt und sein Geist ganz klar wird. Er kommt dem Wahnsinn nahe, so stelle ich mir das vor! Und er begegnet – Satan! Satan, der ihn in Versuchung führen will. „Nutze deine göttliche Macht!“, sagt Satan zu ihm. „Verwandle diese Steine in Brot! Dann werden dir die Menschen folgen! Werf dich von der Zinne des Tempels und lass dich von Gottes Engeln auffangen.

Zeige den Menschen, dass Du unverletzlich bist! Und zuletzt: Wirf vor mir nieder und bete mich an, nur ein einziges Mal, und ich lege Dir die ganze Welt zu Füßen. Du wirst Herrscher über alle Länder.“

Jesus widersteht der dreifachen Versuchung. Er lässt sich nicht beschwatzen von der Stimme des Teufels. Sieht er ihn vor sich? Oder ist es eine Stimme tief in seinem Inneren?

Schauen Sie ihn sich an, den Versucher auf unserem Bild, wie er Jesus ins Ohr flüstert. Er sieht aus wie Jesus. Das gleiche Gesicht. Das gleiche Gewand. Nur ohne die Farben des Lichts. Diese Gestalt ist aus Schatten gemacht. Die dunkle Seite des Seins. Das Dunkle, das Böse im Menschen. Der Abgrund, der in jedem ist. Jesus hat sich ihm gestellt, hat ihm zugehört, ihm ins Angesicht geschaut. Doch dann hat er ihn beim Namen genannt: „Hinweg mit Dir, Satan!“ Und so hat er ihn überwunden. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre!



Liebe Gemeinde, ich nehme das mit für mein eigenes
Leben, für meinen eigenen Glauben. Ich versuche das Böse
in mir zu erkennen und zu bekämpfen. Ich muss es stellen
und beim Namen nennen.
Ich muss mir eingestehen, dass ich selbst hasse oder
verachte. Dass ich boshaft bin, neidisch oder gierig.
Hochmütig oder gleichgültig, misstrauisch oder
rachsüchtig. Erst wenn ich es beim Namen nenne, kann ich
es bannen und rufen: Hinweg mit Dir, Satan!
Aber das muss ich nicht allein tun. Jesus will mir dabei
helfen. Er ist der Profi. Der Meister. Keiner kann es besser
als er. Weil er dazu erschienen ist, dass er die Werke des
Teufels zerstöre. Gott sei Dank!

Fürbitten

Allmächtiger Gott,
Angst und Tod und Zerstörung,
wie kann es sie geben unter deinen Augen?
In der Liebe,
im Leiden bist du unter uns
und lässt dein Reich wachsen.

Überwinde das Böse,
den Mangel an Liebe,
wo dem Gewinn für sich selbst
Leben und Gesundheit anderer geopfert werden,
wo Gefühl zum Kalkül, wo menschliche Nähe zum Instrument wird
für eigene Interessen,

wo Menschen andere zu Waren machen.
Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse,
den Mangel an Glauben,
wo Menschen nur noch sich selbst vertrauen,
wo wir in den Kirchen die Sprache für deine Gegenwart verlieren,
wo uns die Kraft fehlt, zu dir ins Offene zu lauschen.
Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse,
den Mangel an Frieden,
wo Menschen getrieben sind und doch nicht wissen wohin,
wo Gewaltherrschaft keine Skrupel mehr kennt,
wo Krieg und Bürgerkrieg Menschen zu Bestien werden lassen.
Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse,
den Mangel an Wahrheit,
wo Täuschung, Zensur und Desinformation herrschen,
wo Menschen manipuliert werden,
wo Angst geschürt und aus Angst geschwiegen wird.
Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse,
den Mangel an Hoffnung,
wo Menschen sich zurückziehen,
wo sie nur noch funktionieren,
wo unwidersprochen Lebensräume zerstört werden.
Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Wir vertrauen dir,
du verborgener, du naher Gott,
dass du uns nicht uns selbst überlässt,
sondern in deiner Liebe verwandelst.
So beten wir,
wie du uns gelehrt hast:

Vaterunser

Vaterunser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden!